Nro. 9. Donnerstag, 20. Januar 1876. Jahrg. VIII.

Wattenscheider Zeitung.

(Wattenscheider Anzeiger.)

Erscheint Dienstags, Donnerstags, Samstags u. kostet vierteljährlich incl. Botenlohn 2 Mark pränumerando. Im Postdebit 1,50 Mark.

Verantwortlicher Redakteur; Carl Busch in Wattenscheid. Hierzu die „Illustrirte Sonntagsbeigabe."

Inserate werden die Petitzeile oder deren Raum mit 15 Rpfg., Anzeigen unter 4 Zeilen mit 50 Rpfg. berechnet. Reklamen 40 Rpfg. pro Zeile.

18

Landtag.

Berlin, 17. Jan. (Abgeordnetenhaus.) Nach Constituirung der Abtheilungen erklärt Löwe, eine eventuelle Wiederwahl zum ersten Vice-Präsidenten wegen Berufsgeschäfte nicht annehmen zu können. Windthorst sieht deshalb von einem Antrag auf Wiederwahl des ganzen Präsidiums durch Acclamation ab und beantragt nur die Wiederwahl Benningsen's durch Acclamation. Dieselbe erfolgt. Benningsen nimmt an. Zum ersten Vice-Präsidenten wird sodann Haenel, zum zweiten Bethusy-Huc gewählt.

Im **Abgeordnetenhause** legte der Finanzminister den Staatshaushaltsetat für 1876 vor, worin Einnahmen und Ausgaben mit 651,488,800 M. balanciren, davon im Ordinarium 618,162,518, im Extraordinarium 32,326,282 M.

Politische Rundschau.

Der **Kaiser** hielt am Krönungs- und Ordensfeste (18.) ein Kapitel vom Orden des Schwarzen-Adler ab. Nachmittags fand beim Kaiser ein Galadiner von 46 Gedecken statt, zu welchem die Ordensritter, der Minister des königl. Hauses Frhr. v. Schleinitz, der frühere Minister Frhr. v. Manteuffel, Staatsminister v. Uhden, die hier anwesenden Generale der Infanterie und Kavallerie, der russische und österreichische Botschafter Einladungen erhielten.

Der Minister des Innern, Graf zu **Eulenburg**, welcher in Folge einer Erklärung den jüngsten Berathungen des Staatsministeriums, so wie der Eröffnung des Landtages nicht beiwohnen konnte, ist von seinem Unwohlsein nunmehr wieder hergestellt.

Am 18. feierte die Centrumsfraktion durch ein Diner den 64. Geburtstag des Abg. **Windthorst** Anwesend waren die Herren v. Gerlach, v. Brüel, Grote und alle Fractionsgenossen. Herr v. Gerlach ließ Windthorst leben. Windthorst gelobte unwandelbare Standfestigkeit im Kulturkampfe.

Gestern (19.) hat auch der **Reichstag** nach 4 wöchentlichen Weihnachtsferien seine Sitzungen wieder aufgenommen.

Die Fortschrittspartei des Abgeordnetenhauses beschloß in ihrer Fractionsversammlung die Einbringung einer Interpellation, ob die Publikation der **Synodalordnung** mit den Landesgesetzen und den Rechten der Volksvertretung verträglich sei.

Der Wes.-Z. wird telegraphirt: Die Publikation der **Generalsynodalordnung** durch königliche Verordnung wird in allernächster Zeit erfolgen.

Der neueste „Staats-Anzeiger" bringt den ersten Theil eines Artikels, welcher authentische Mittheilungen über den wesentlichen Inhalt der Verhandlungen und Beschlüsse der **orthographischen Konferenz** bietet. Die Fortsetzung desselben wird in den nächsten Tagen erfolgen und dann zugleich ein Separatabdruck des gesammten Artikels veranstaltet werden.

Abermals ist ein Dampfer des norddeutschen Lloyd, der „**Salier**", bei West-Kowes (auf der Insel Wight), am 18. gestrandet, doch gelang die Wiederflottmachung.

Die Ernennung des Herrn **von Ende** zum Oberpräsidenten der Provinz **Hessen-Nassau** ist nunmehr definitiv erfolgt. Dagegen ist der bisherige Vizepräsident **Bitter** in Schleswig an von Ende's Stelle zum Präsidenten von Düsseldorf ernannt.

Nach einer Meldung der Kölnischen Ztg. hat die Staatsregierung auch für den Domprobst Dr. München in Köln nach einer Seitens desselben an die Staatsregierung erfolgten entsprechenden Erklärung die Leistungen aus Staatsmitteln wieder aufgenommen.

Wie **Fuldaer** Blätter melden, herrscht seit länger als einem Monate im Dorfe Frankenheim auf der Rhön eine Epidemie, welche neuerdings eine erschreckende Ausbreitung erlangt und dem Vernehmen nach von der Einwohnerschaft von ca. 600 Seelen bereits über 40 Opfer gefordert hat. Nach einer Bekanntmachung des dortigen Ortsvorstandes ist diese verheerende Krankheit — es ist traurig, es auszusprechen — der Hungertyphus.

In der Nacht vom 12. zum 13. Januar brach auf dem Hugo-Schacht der **Katharina-Grube** bei Ruda in Schlesien ein großer Grubenbrand aus, wobei 6 Knappen erstickt sind. Die Grube liegt für längere Zeit still.

Die Herzogin **Maximilian in Bayern**, Schwiegermutter des Kaisers von Oesterreich, ist an der fieberhaften Bronchitis nicht unbedenklich erkrankt. Die Kaiserin von Oestereeich ist bei ihrer Mutter zum Besuch eingetroffen.

Ein Urtheil über die am Sonntag in **Frankreich** stattgefundenen Wahlen der Delegirten der Gemeinderäthe für die Senatorenwahlen ist heute noch nicht möglich. Der „Moniteur" glaubt annehmen zu dürfen, daß die Gemeinderäthe als Delegirte verfassungsfreundliche und dem Marschall ergebene Ordnungsmänner gewählt haben. Das allgemeine Ergebniß dürfte erst heute bekannt werden.

Die Unruhen in den **belgischen** Kohlengruben haben sich noch nicht gelegt. Seit Montag sind wieder viele Arbeiter in den Gruben angefahren doch befürchtet man, der Strike werde sich noch weiter ausdehnen. Was dieser Umstand dem Lande für einen Schaden bringen würde, braucht kaum erwähnt zu werden. Gefahr für die öffentliche Ruhe ist bis jetzt nicht dagewesen, da die Arbeiter sich sehr ruhig verhalten. Die verbreiteten Gerüchte über Ruhestörungen haben sich als falsch erwiesen.

Ein belgisches Blatt „Bien public" von Gent theilt mit, daß **Louise Lateau**, die „Stygmatisirte" von Bois d'Haine, im Sterben liegt.

Die **Schweizer Altkatholiken** gehen ebenfalls mit dem Plan, einen Bischofssitz für die Schweiz zu errichten, um. Pfarrer Herzog (früher längere Zeit Pfarrer in Krefeld) soll als solcher in Aussicht genommen sein.

Ein der Bestätigung dringend bedürfendes Telegramm aus Rom vom 16. Jan. meldet: „Der **Vatikan** hat Weisungen an die Bischöfe von Köln und Trier erlassen, worin dieselben aufgefordert werden, ein Mittel zu suchen, um ihre Absetzung zu verhindern."

Treue Liebe

von Arthur Müller.

(Fortsetzung.)

Mit gewaltiger Anstrengung versuchte Fritz vor dem einen Schiffe wegzufahren, aber es war zu weit und scharf glitt er hinter dem Dampfboote her. Halb hatte er wieder verloren, gelang es ihn aber, vor dem zweiten Schiffe noch vorbeizukommen, so war die Leistung immer noch erstaunlich. Die Leute auf dem Schiffe sahen den Tollkühnen nahen, sie konnten nicht glauben, daß er dem Schiff zuvorkommen wolle. Athemlos standen die Zuschauer am Ufer, dem alten Grarenhofer perlte jetzt der Angstschweiß von der Stirne. Das Boot kam immer näher, Fritz wüthete mit den Rudern. „Er hat verloren," riefen die Burschen, „das Boot kommt herbei!"

So war es. Das Schiff war zu rasch, es fuhr vorbei und verbarg durch seinen Rumpf den am Ufer Stehenden die Aussicht auf den Tollkühnen. Jetzt mußte er hinter dem Schiffe zum Vorschein kommen. Plötzlich durchfuhr ein furchtbarer Schrei die Luft. Der alte Grarenhofer hatte ihn ausgestoßen, — das Dampfschiff war vorbei — und kein Nachen war zu sehen. Die Wellen wogten wohl dem Lande zu, aber kein Nachen war zu sehen, der Ruderer war verschwunden. Schreckenbleich starrten Alle auf den Strom, als trauten sie ihren eigenen Augen nicht — aber keine Spur zeigte sich weder von dem Fritz noch von dem Nachen. Rasch entschlossen stürzten einige der jungen Leute an das Ufer und ebenso rasch schossen mehrere Nachen der Stelle zu, wo Fritz verschwunden war. Aber

„Die Wasser rauschten auf und nieder,
Doch keines brachte den Kühnen wieder."

Da tauchte in der Nähe etwas auf, rasch war ein Nachen zur Stelle, — es war ein Ruder. Der junge Bauer, der es gefischt, zeigte es mit entsetzter Miene seinem Gefährten. Richtig — da waren noch frische Blutspuren, die das Wasser nicht Zeit gehabt hatte wegzuspülen. — — —

Acht Tage später landete einige Stunden unterhalb Düsseldorf eine Leiche, die eine klaffende Stirnwunde zeigte und den Verdacht eines Verbrechens aufkommen ließ. Es war der Körper des Unglücklichen. Blind vor Stolz und Wuth war Fritz dahingefahren, um wenigstens dem zweiten Boote vorzukommen. Es war zu spät; mit furchtbarer Gewalt fuhr der leichte Nachen gegen das Schiff. Von dem gewaltigen Stoß war der Arme gegen den Rumpf geschleudert worden und hatte sich den Kopf gespalten. — Der unglückliche Vater war das Bild der furchtbarsten Verzweiflung; machte er sich doch selbst Vorwürfe den Sohn nicht abgehalten zu haben.

Tief erschüttert ging der Schulze nach Hause und fand auch hier nur Jammernde. Marie lag bewußtlos wie eine Leiche. Die Aufregungen der letzten Zeit, die grause Furcht am Bache und die erschütternde Nachricht vom Tode des Bräutigams, das Alles war zuviel gewesen. Bedenklich schüttelte der herbeigerufene Arzt den Kopf, er konnte auf die verzweifelnden Fragen der Eltern nur mit der Achsel zucken.

Als aber im Laufe der Nacht die Kranke wieder Lebenszeichen von sich gab, da waren diese nicht weniger tröstlich, als die Bewußtlosigkeit — sie redete irre und kannte Niemand. Und wie es in der Nacht gegangen, so währte es Tag für Tag und immer bedenklicher ward das Gesicht des Doktors, und immer besorgter prüfte er den Pulsschlag der Kranken. Einer der ersten Aerzte der nahen Universitätsstadt wurde hinzugezogen und das Resultat ihrer sorgsamen Untersuchung und Ueberlegung war, daß sie den alten Pfarrer baten, die Eltern vorzubereiten auf den höchst wahrscheinlichen Verlust der Tochter.

Der Schulze wankte gebrochen durch das Haus. Der Sohn, sein Stolz, seine Hoffnung täglich in Todesgefahr, die Tochter, die er trotz seines Starrsinnes so sehr liebte, hoffnungslos auf dem Krankenlager — das war zu viel. Doch keinen Augenblick fiel es ihm ein, daß er doch auch an dieser Krankheit schulde durch den Zwang, den er der Tochter auferlegt hatte. Aber grau-

Auf dem **spanischen** Kriegsschauplatze scheint es neuerdings etwas lebhafter zu werden. General Martinez Kampos bereitet eine Bewegung gegen Navarra vor, die Division Delatre sperrt den Paß von Ronkal durch daselbst eingenommene starke Positionen. Die karlistischen Bevölkerungen verweigern die Annahme des von Don Karlos zur Bestreitung seiner Verpflegungsbedürfnisse geprägten Kupfergeldes.

Nach einer officiellen **Madrider** Regierungsdepesche erklärte der Karlistenführer Tristany am 18. Jan. dem Konsul Spaniens in Bayonne seine bedingungslose Unterwerfung. Dem „Tiempo" zufolge gingen Vorposten der Karlisten in Navarra zur Regierungsarmee über. Martinez Kampos nahm zwischen Pamplona, Lerma und Olivar eine wohl verproviantirte Stellung ein.

Ein Ferman des **Sultan** gestattet den Deutschen Ausgrabungen an der Stelle des alten Pergamum. (Stadt in Groß-Mysien.)

Lokal- und Provinzial-Chronik.

* **Wattenscheid**, 19. Jan. Der Wirth **Schmitz** von Ueckendorf, welcher gestern Nachmittag auf der Rückkehr von Bochum in einem Wirthshause (K.) am Rheinischen Bahnhofe mit einigen Bekannten einkehrte, gerieth dort mit mehreren Personen fast ohne Veranlassung seinerseits in Wortwechsel, worüber sich ein Streit entspann, der später auf der Chaussee fortgesetzt wurde. Dort wurde er von den Burschen mit verschiedenen Instrumenten angegriffen und arg zugerichtet. Nach Aussage des Arztes hat derselbe neun zum Theil schwere Verletzungen erhalten, so daß sein Zustand bedenklich ist.

* Militairpflichtige, welche im Jahre 1856 geboren, und diejenigen der älteren Jahrgänge, über deren Militairverhältnisse noch nicht bestimmt entschieden ist, werden seitens des **Amtes Wattenscheid** amtlich aufgefordert, sich behufs Eintragung ihrer Namen in die Rekrutirungs-Stammrolle in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar cr. auf dem hiesigen Amts-Büreau zu melden.

* Die Förderung der **Zeche Centrum** hat im Jahre 1875 seit ihrem Bestehen die größte Höhe erreicht; es wurden auf Schacht I. im Ganzen 5,057,430 Ctr. oder pro Arbeitstag 17,650 Ctr. und nach Abrechnung von 5 pCt. Berge noch 4,816,600 Ctr. gefördert, ein Resultat, wie es nur die leistungsfähigsten Gruben aufzuweisen haben. Die Coaks-Production belief sich auf 1,670,390 Ctr. in 226 Oefen, zeigt also ebenfalls eine ganz hervorragende Leistung. Die gesammte Kohlen- und Coaks-Production ist abgesetzt.

* Eine landräthliche Verfügung vom 15. Jan. giebt die Namen der in Folge des Gesetzes über die Vermögens Verwaltung der katholischen Kirchengemeinden vom 20. Juni 1875 gewählten Vorsitzenden der katholischen Kirchen-Vorstände des Kreises mit dem Bemerken bekannt, daß in allen auf die kirchliche Vermögens Verwaltung Bezug habenden dienstlichen Angelegenheiten diese Gewählten und in keiner Weise mehr die Pfarrer die richtigen Adressaten und Empfänger der an die katholischen Kirchen-Vorstände gerichteten Schriftstücke sind. Für die katholische Kirchengemeinde Wattenscheid sind gewählt: Landwirth Höhne gen. Baumann in Westenfeld als Vorsitzender, Landwirth Ernst Hüllen in Hüllen als Stellvertreter.

* **Wattenscheid**, 20. Jan. Doch -- noch ist gestern Abend der **„närrische Club"** aus seinem Winterschlaf erwacht. Auf eine Einladung in dieser Zeitung hatte sich gestern Abend eine größere Anzahl vorjähriger Mitglieder im Lokale des Herrn Helf (früher B. Borchard) eingefunden, welche einen provisorischen Vorstand wählten, der mit Zusammenberufung einer zweiten konstituirenden Versammlung betraut wurde. Diese Versammlung soll nächsten Sonntag Abends 8 Uhr im Saale des Herrn A. Jäger abgehalten werden. Die betreffende Einladung wird in nächster Nummer dieses Blattes erlassen werden.

* Die **Carnevalsfreuden** haben in diesem Jahre Anrecht und Veranlassung, ganz besonders närrisch zu verlaufen, denn seit 1724 ist es nicht vorgekommen und wird bis 1944 nicht wieder vorkommen, daß Fastnacht so närrisch ist, wie gerade 1876, nämlich auf den Schalttag, den 29. Februar, zu fallen.

* Das 2. **Giesenkirchen**'sche Abonnements-Concert wird am Mittwoch, 2. Febr. (Maria-Lichtmeßtag) stattfinden.

Von vielen Seiten kommen laute Klagen über die plötzlich aufgetretene große Masse **falscher Münzen** der neuen Währung, namentlich Zwanzigpfennigstücke mit der Jahreszahl 1874. Die Fabrikanten dieser Falsifikate, die durch dumpfen Klang, matte Färbung und schlechte Prägung kenntlich sind, scheinen dieselben mit Absicht gerade unter die Landbevölkerung gebracht zu haben. Selbst bei den Posterpeditionen sind zahlreiche falsche Münzen eingeschmuggelt worden.

Zu den bereits namhaft gemachten 15 Banken, auf welche die beschänkenden Bestimmungen der §§. 42 und 43 des Bankgesetzes keine Anwendung finden, ist hinzugekommen: die Magdeburger Privatbank. Damit ist das Verzeichniß vorläufig abgeschlossen.

Mit Recht bemerkt der Märk. Spr.: Die Getreidepreise sind seit Beginn dieses Jahres stetig gefallen. Am 5. Januar wurde in Neuß der Weizen mit 21 M., der Roggen mit 16 M. 20 Pfg. bezahlt, jetzt mit 20 M. 40 Pfg., beziehungsweise 15 M. 60 Pfg. Leider merkt man von dieser Preisverminderung in den Dimensionen des Backwerks nicht das Mindeste.

Mit dem 2. Februar laufenden Jahres wird von dem Königl. rheinischen Landgestüt zu Wickrath in Altenessen eine Beschäl-Station errichtet werden. Dem Vernehmen des „Ess. Volksbl." nach werden 2 vorzügliche Hengste, hannöver'scher und oldenburger Race aufgestellt. Das Deckgeld beträgt 8 Mark, das Füllengeld 10 Mark.

Der Hauptgewinn der Dombau-Lotterie, 75,000 M. ist nach **Stuttgart** gefallen.

* In **Ueckendorf** werden schon jetzt, wie uns mitgetheilt wird, die Kommunalsteuerzettel für laufendes Jahr den Bewohnern zugestellt. Dies ist in der That eine löbliche Einrichtung, die allen Gemeinden zur Nachahmung empfohlen werden sollte. Denn außerdem, daß der Einwohnerschaft die Bezahlung der Steuern erleichtert wird, liegt der Schwerpunkt dieses empfehlenswerthen Modus in dem Umstande, daß auf diese Weise viele Bürger, die nach einigen Wochen schon wieder verzogen sein können, zur Leistung ihrer Gemeindeverpflichtungen mit herangezogen werden müssen. Auf diese Weise werden der Gemeinde vielleicht mehrere hundert Mark gerettet, die andernfalls für dieselbe verloren sind.

Schalke, 17. Jan. In der gestern stattgehabten Kirchenbau-Versammlung war man einstimmig der Ansicht, daß mit dem Bau einer ev. Kirche für die Gemeinde Schalke und Heßler begonnen werden dürfte und daß der hierzu geschenkte Bauplatz vor allen Dingen zu benutzen sei. (Reichsfreund.)

Herne, 17. Jan. Am Samstag verunglückten auf Zeche „Shamrock" zwei Hauer infolge schagender Wetter. Dieselben sind in das Krankenhaus nach Bochum befördert. (H. Ztg.)

Sprockhövel, Mitte Januar. Am 10. d. M. kam auf Zeche Sieper und Mühler der Schlepper Friedrich Kötter von Obersprockhövel durch Sturz in einen Bremsschacht, welchen er behufs geringer Abkürzung seines Ausfahrweges passiren wollte, zu Tode.

Dortmund, 15. Jan. Auf der Zinkhütte fiel nach der „Westf. Ztg." in der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag ein Arbeiter auf dem Wege zum Aborte durch eine zerbrochene Steinplatte, welche den Brausekanal verdeckte, so unglücklich in diesen hinab, daß er an den Füßen festgehalten kopfabwärts hängen blieb. Der Oberkörper wurde ihm dabei so schrecklich verbrannt, daß ein Arm amputirt werden mußte. Der Verunglückte hat eine Frau und 5 Kinder zu ernähren.

Hagen, 17. Jan. In dem benachbarten Altenhagen wurde vorgestern Abend ein ungemein frecher Diebstahl verübt. Ein dortiger Handelsmann hatte mit einem ihm unbekannten Manne in einem hiesigen Wirthshause einen Pferdehandel gemacht, der in der Wohnung des Händlers zu Altenhagen endgültig abgeschlossen werden sollte. Dort angekommen wollte der Handelsmann einen Zeugen herbeiholen und ließ den Fremden in der Stube zurück, in welcher sich auch die Frau des ersteren befand. Diese Gelegenheit benutzte nun der Fremde, um eine Uhr mit goldener Kette, einen Winterüberzieher, zwei Hosen und verschiedene kleinere Sachen zu annectiren. Die Frau, die ihn dabei zu verhindern suchte, trat der Unmensch in der rohesten Weise, trotzdem sie hochschwanger war, so daß sie zusammensank; ja, er drohte ihr sogar mit dem Messer, wenn sie nur einen Laut von sich gäbe. Der freche Dieb entfernte sich hierauf schleunigst. Gestern nun ge-

---

sam ist es, dem Menschen im Unglück noch Vorwürfe zu machen. Auch wir wollen es nicht thun, sondern verlassen den Schulzen in seinem gerechten Schmerze, um unsere Freunde aufzusuchen.

Daheim saß die Mutter niedergebeugt, fast hoffnungslos; die treuen Augen wohl müde vom Weinen, doch nicht müde zu wachen, zu lauschen, ob denn immer und immer noch kein sanfter Schlaf die Kranke erquicke. O Kraft der Mutterliebe, wie bist du überirdisch! Die Mutterliebe überwindet den Schmerz, sie kennt keine Müdigkeit, sie vergißt Alles, wenn es dem geliebten Kinde gilt. Die Ruhe ist dem Menschen nothwendig, darum schuf die Allmacht des Schöpfers die Nacht, in der der müde Körper neue Kraft zur Thätigkeit sammeln soll, — und doch steht das Weib, sobald seine heiligste und schönste Pflicht, die der Mutterliebe herantritt, über dem Menschen als ruhebedürftiges Geschöpf. Wenn auch Schmerz und Kummer tiefe Furchen in ihre Züge graben, wenn auch die vielen schlaflosen Nächte das Haar bleichen, die Liebe hält doch bis zum Aeußersten die Kraft aufrecht, sie verscheucht den Schlummer von den müden Augenlidern, sie hat nur einen Gedanken, nur eine Sorge, nur eine Thätigkeit — Alles für das Kind, das sie geboren. — — —

Weit fort vom Krankenbett der Schwester, weit weg von der trostlosen Mutter müssen wir die Streiter suchen. Es ist Abend und lustig flackern die Feuer in die milde Nacht hinaus. An langen Stangen hängen die Kessel und drinnen brodelt es — vielleicht ist's heute doch mal wieder vergönnt, Warmes zu genießen. Im Scheine des Feuers glänzen die Gewehre, künstlich zusammengestellt, und lang hingestreckt ruhen die müden Krieger. Der Körper, ja der ist müde, der versagt fast den Dienst, aber der Geist arbeitet noch; er eilt mit der Schnelligkeit des Gedankens hin in die ferne Heimath; hin zu den Lieben. Hier und da sitzen Gruppen zusammen und plaudern von der Heimath; von jenem Feuer tönt zuweilen ein Scherz, ein Lied; denn frischen Muth haben sie sich bewahrt, die Braven. Wenn wir durch die Reihen gehen, so sehen wir manchen Tornister als Schreibpult benutzen, und emsig führt die Hand, die heute noch Büchse und Säbel geschwungen, die Feder, um der Mutter, der Gattin oder der Geliebten das tröstende Wort zu senden: Ich lebe noch und denke Dein.

An einem riesigen Baumstamm gelehnt, den deutsche Hiebe fällten, sitzen zwei Soldaten, ein Offizier und ein Unteroffizier; es ist Joseph und Freund Steff. Ja, unser Professor ist Offizier geworden; schlimm hat der Tod unter den Vorgesetzten gemäht, die Würdigsten füllen die Lücken — wer weiß wie lange. Es war ein heißer Tag gewesen und müde von der Anstrengung ruhten sie behaglich aus. Steff blickte sinnend weit hinaus in die kommende Nacht, vielleicht zum schönen deutschen Strom, an dessen Ufern er Kind war — an dem die Geliebte lebte. Lebte?

Da schallt der Name des Offiziers laut fragend durch die Reihen und ein Feldwebel bringt den Erfreuten den heiß ersehnten Feldpostbrief. Steff fragte nicht, ob auch für ihn Botschaft da sei — er hat ja Niemand, der ihm schreiben sollte.

Ein wenig richtete er sich auf, um den Freund fragend anzuschauen. In den Zügen des Offiziers muß sich wohl große Spannung zeigen; denn Steff wird aufmerksamer. Da schreit der Freund laut auf:

„Steff, Steff! Ich fasse es nicht! Denke Dir, der Grarenhofer Fritz ist todt!"

Steff sprang mit einem Satze in die Höhe und starrte den Freund an.

„Was sagst Du? Todt? Der Fritz todt? Wie ist denn das geschehen?"

„Es ist schauderhaft," versetzte Joseph und und erzählt Steff den uns bekannten Vorfall.

„Gott sei ihm gnädig, das habe ich ihm nicht gewünscht, der arme Fritz."

(Fortsetzung folgt.)

lang es unserer thätigen Gensdarmerie den verwegenen Dieb in einem Wirthschaftslokal an der Kölnerstraße zu verhaften und unschädlich zu machen. Derselbe ist aus dem Waldeck'schen. Von den gestohlenen Sachen fand man einen Shawl und etwas Kinderzeug bei ihm vor.

Arnsberg, 16. Jan. Heute Vormittag entgleiste im Ohle bei Neheim durch Bandagensprung der Personenzug, welcher 10 Uhr von hier abgefahren. Vier Personen erhielten mehr oder weniger starke Verletzungen. Der Verkehr war bis gestern Abend gesperrt.

— 17. Jan. Das „Westf. V.-Bl." schreibt nähe es: „Gestern Morgen entgleiste auf der Sauerländischen Bahn, zwischen Neheim-Hüsten und Wickede, der kurz nach 10 Uhr von Arnsberg nach Schwerte abfahrende Personenzug, wahrscheinlich in Folge Zerspringens eines Rades am Tender. Die Locomotive riß, da der Zug auf dem Geleise zur Rechten fuhr, das Geleise zur Linken auf und fuhr dann die ziemlich hohe Böschung herunter, tief den hartgefrornen Boden außreißend. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Auch soll von den Passagieren keiner verletzt sein, während beim Zugpersonal einige, jedoch, wie ich höre, nicht lebensgefährliche Verwundungen vorgekommen sind. Durch den Schornstein der Locomotive waren die Telegraphendrähte bis auf 2 zerrissen worden. Auf telegraphischem Wege wurde ein Extrazug requirirt, der die Passagiere nach diesem nicht gewünschten Aufenthalte aufnahm. Da die Strecke vorläufig unfahrbar ist, so müssen die Reisenden an dieser Stelle aus- und in den an der andern Seite wartenden Zug einsteigen. Der Betriebsinspector von Arnsberg war bald mit dem nöthigen Personal zur Stelle, so daß das Hinderniß bald gehoben sein wird. Ein Glück war es, daß der Zug nicht auf der rechten Seite die Böschung hinabfuhr, da in diesem Falle wohl auch eine größere Anzahl Personenwagen hinabgestürzt wären."

Brilon, 15. Jan. Mit dem 1. Jan. c. ist der in weiteren Kreisen bekannte und verdienstvolle Lehrer, Herr Georg Funke in Scharfenberg, in den Ruhestand getreten. Ueber 40 Jahre war derselbe Lehrer an der Schule zu Scharfenberg, und hat sich in dieser langen Zeit den Ruf eines vorzüglichen Lehrers und musterhaften Erziehers in hohem Grade erworben. Die zahlreichen Schüler des Emeritus (darunter fast 50 Lehrer in Westfalen und Rheinland) werden demselben stets ein gesegnetes Andenken in treuer Verehrung, in herzlicher Liebe und Dankbarkeit bewahren.

Paderborn, 13. Jan. In Ueder, auf dem Eichsfelde, ist dem W. Volksbl. zufolge am 8. ds. der Dorfarrer, Herr Dechant Leineweber, verhaftet und Untersuchungshaft nach Heiligenstadt abgeführt [illegible]. Es scheint, daß diese Verhaftung mit der Untersuchung gegen den hierselbst verhafteten Herrn [illegible]chen Rath Dr. Stamm, den Dispens in einer [illegible]he betreffend, im Zusammenhang stehen.

[illegible]rsten, 15. Jan. Vor einigen Tagen ist auf der [illegible]straße zwischen Kirchhellen und Dorsten ein Mord [illegible]nem Mädchen verübt worden. Ein Dienstmädchen [illegible]e ihren Dienstherren, einen Oekonomen in Kirch[illegible]n, Nachmittags um Erlaubniß, Abends etwas früh[illegible] Feierabend machen zu dürfen, da sie gerne ihre [illegible]parnisse im Betrage von 30 M. nach Dorsten in [illegible] Sparkasse bringen wolle. Die Erlaubniß wurde [illegible]rtheilt. Das Mädchen begiebt sich auf den Weg nach [illegible]orsten, wird unterwegs von einem Knechte desselben [illegible]Oekonomen, der der Unterredung des Mädchens mit [illegible]em Herrn beigewohnt, überfallen, des Geldes beraubt [illegible]nd durch einen Schnitt durch den Hals mit einem [illegible]Brodmesser ermordet. Ein zufällig des Weges reitender Gensdarm findet das ermordete Mädchen, verfolgt die Spur des Mörders und entdeckt diesen in einer nahen Kneipe, woselbst derselbe das blutige Messer noch in der Hand hielt. Derselbe wurde sofort verhaftet und abgeführt. Soweit unsere Erkundigung; die näheren Umstände werden wir in diesen Tagen wohl hören und dann weiter referiren.

Dülmen, 16. Jan. Die Ankunft der 35-Centimeter-(Riesen-)Kanone aus dem Krupp'schen Etablissement ist allerdings auf dem hiesigen Bahnhofe angekündigt, wird aber nicht zum Probeschießen auf den bei Viesbeck gelegenen Schießplatz gebracht werden, sondern hier nur durchpassiren. Ihre Reise geht zunächst per Bahn nach Bremen und von dort per Schiff zur Ausstellung nach Philadelphia.

Haltern, 15. Jan. Auf dem hiesigen Rathhause wurde vorgestern die Verpachtung der Amtswohnung des verstorbenen Vicars Leinemann hier durch der Beschlagnahme Commissar vorgenommen. Obgleich im Termine viele Personen anwesend waren, so wollte doch trotz wiederholter Aufforderung kein Gebot erfolgen, bis endlich Herr Rechtsanwalt Hertz (ein Israelit) den Anfang machte, worauf dann auch ein Evangelischer sich die Freiheit nahm mit zu bieten. Unter diesen beiden erfolgte nun ein fortwährendes gegenseitiges Aufbieten, bis endlich Hr. Rechtsanwalt Hertz mit dem abgegebenen annehmbaren Gebote von jährlich 393 M. Meist- und Letztbietender blieb.

Steele, 16. Jan. Gestern hat, der „B. Z." zufolge, der Betriebschef des Horster Stahlwerks hier im Auftrage der Direction über 100 Arbeitern, größtentheils Familienvätern, gekündigt, indem es an jeglicher Bestellung neuer Aufträge mangelt.

Duisburg, 14. Jan. Ein Flickschneider, der bei einem Schneidermeister am neuen Kirchhofe in Arbeit stand, wurde gestern Abend, wie die „Rh. u. R.-Ztg." meldet, in einer Hand ein Schnapsglas, in der andern ein Gewehr haltend, entseelt vorgefunden. Ob hier ein Selbstmord oder Unvorsichtigkeit vorliegt, hat man bis jetzt noch nicht ergründen können.

In einem Neubau zu Düsseldorf wurde ein Arbeiter erfroren gefunden.

Crefeld, 15. Jan. Der außerordentliche Verbandstag der Bildungsvereine Rheinlands und Westfalens findet (wie bereits bemerkt) Sonntag 23. d. hier in den Sälen der Gesellschaft „Oelmühle" nahe beim Bahnhof statt und beginnt um 11 Uhr Morgens. Für den Verbandstag ist folgende These aufgestellt: Die Erziehung der Jugend ist Aufgabe des Staates resp. der bürgerlichen Gemeinde; die Volksschule, als Bildungsstätte des Volkes, muß folgerichtig eine confessionel gemischte sein.

Elberfeld, 13. Jan. Ein hiesiger, kürzlich wegen unbefugten Verkaufs von Medicamenten in Untersuchung gezogener Bürger wurde gestern Abend verhaftet, da eine Anklage aus § 218 des Strafgesetzbuches (Verbrechen und Vergehen gegen das Leben [Krefelder Verbrechen]) wider ihn vorliegt.

— 14. Jan. In der Ronsdorferstraße setzte eine Frau ihren zehn Monate alten Knaben auf einen Stuhl in der Nähe des Ofens und entfernte sich dann aus dem Zimmer; als sie zurückkehrte, standen die Kleider des Kindes in hellen Flammen, und der Knabe hatte so schwere Brandwunden erlitten, daß er bald nachher starb.

Elberfeld, 15. Jan. Vor einigen Wochen fuhren eine Anzahl Gäste aus der Bürgermeisterei Dorp, welche von einem Feste kamen, mit der Eisenbahn nach Solingen. Unterwegs wurde ein 21jähriger Bursche einem Mädchen gegenüber unangenehm. Der Bruder des Mädchens verwies dies dem Burschen; dieser zog ein Messer um auf den Bruder zuzustürzen, die Schwester sprang dazwischen und erhielt mit dem Messer eine tiefe Wunde in den Unterleib, so daß das Leben des Mädchens lange Zeit in Gefahr schwebte. Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte den Thäter zu einer Gefängnißstrafe von 2 Jahren, das öffentliche Ministerium hatte nur 9 Monate beantragt.

Barmen, 17. Jan. Die gnädige Frau wollte mit der Pferdebahn fahren und beklagte sich bei „Johann", daß es bei dem heftigen Wind doch sehr unangenehm sei, so weit zur Haltestelle laufen zu müssen. Johann: „Bleiben Sie ruhig hier, gnädige Frau, ich werde den nächsten Schienenwagen vor unserer Thür halten lassen und Sie können dann bequem einsteigen." Neugierig, wie Johann das machen wird, befolgt die Gnädige den Rath. Johann aber geht in die Remise, zieht einen Handkarren hervor und stellt ihn — in's Geleis. Alsbald erscheint der Schienenwagen, der Kutscher zieht schon von Weitem heftig an der Glocke, aber Niemand kommt, um die „verd. Karre" zu beseitigen; er bremst und — hält. Die Gnädige erscheint und hüpft graziös in den Wagen. Gleichzeitig stürzt Johann aus dem Thorweg und — schleppt die Karre wieder in die Remise. — Dieses Histörchen ist zwar schon vor längerer Zeit aber doch in Barmen passirt.

Düren, 14. Jan. Unter dem Ausrufe „Humboldt!" stürzte sich gestern Nachmittag ein Herr, welcher aus dem Kölner Zuge an der Station Buir ausstieg, unter die Locomotive eines Güterzuges. Mit sehr schweren Verletzungen wurde derselbe ins hiesige Hospital gebracht.

Kaldenkirchen, 12. Jan. Der von der Kempen-Venloer Bahn durchzogene Breyeler See - mit seinen an verschiedenen Stellen gefährlichen Untiefen hat vorgestern bei Lobberich zwei Opfer gefordert. Wo der Nettbach denselben durchfließt, vergnügten sich mehrere Personen auf dem Eise. Die dünne Decke brach durch und ein junger Mann von 24 Jahren und ein Kind von 4 Jahren verschwanden rettungslos in der Tiefe. Der Vater des letzteren war in der Nähe und stürzte sofort nach, doch vergebens, und wurde nur mit großer Mühe vor dem Tode des Ertrinkens gerettet. In den letzten Jahren hat das gefährliche Wasser hier verschiedene ähnliche Opfer gefordert.

Runkel, 15. Jan. Bezugnehmend auf eine scheußliche Mordthat in Hofen erfährt die „Cobl. Ztg." Folgendes: Der frühere Bürgermeister, ein noch robuster, dem neuen Bürgermeister an Kräften überlegener Mann, hatte sich in dessen Bureau begeben, um ihm in seinem neuen Dienste behülflich zu sein. Er saß an dem Schreibtische und wurde lautes Gespräch zwischen Beiden gehört. Während so der alte Bürgermeister auf dem Stuhle vor dem Schreibtische saß, wurde er von dem neuen Bürgermeister plötzlich von hinten überfallen und ihm von demselben die bis tief zur Wirbelsäule eindringende Schnittwunde beigebracht. Als Motiv der That kann man nur einen plötzlichen Anfall von Wahnsinn bezeichnen, da ein sonstiger Grund zu dieser That nicht zu finden ist, zumal beide Bürgermeister, Namens Dorn, noch ziemlich nahe verwandt waren. Schon früher soll der neue Bürgermeister einen Anfall von Irrsinn gehabt haben. Nach der That hat dieser offen erklärt, er habe dem alten Bürgermeister den Hals abgeschnitten. Jener wurde sofort verhaftet, erdrosselte sich aber im Gefängnisse mittelst seines Halstuches.

Eine interessante Entdeckung in der Affaire Thomas.

Den Mörder Thomas Thompson betreffend, hat man der „Hamburger Reform" zufolge die außerordentlich interessante Entdeckung gemacht, daß Thomas Thompson sich schon im Jahre 1866 vorübergehend in den Händen der Hamburger Polizeibehörde befand, verdächtig, Schiffe „weggesetzt" zu haben, um Assecuranzgesellschaften um eine Summe von ca. 24,000 Lstrl. zu benachtheiligen. In der „Reform„ vom 5. Dezbr. 1866 findet sich nämlich folgende Notiz: „Der in Basel verhaftete Thompson ist am Sonntag unter Escorte des Polizeisergeanten Weiße und zweier englischer Detectives hier eingetroffen und gestern mit einem nach London abgehenden Dampfschiffe weiter befördert worden. Thomson wird beschuldigt, zwei Schiffe befrachtet zu haben, die er anbohren und wegsetzen ließ, wofür er die Versicherungssumme von ca. 24,000 Lstrl. einzog. Ein drittes, ebenfalls angebohrtes Schiff wurde geborgen und das Verbrechen dadurch entdeckt. Der Capitän des Schiffes ist in England ebenfalls verhaftet. Das Untersuchungsgericht in Hamburg ist augenblicklich auf Requisition des Bremer Untersuchungsgerichts mit Feststellung der bezüglichen Thatsachen beschäftigt. Es ergibt sich aus Obigem, daß Thomas also mindestens schon seit neun Jahren sein verbrecherisches Gewerbe betrieb. Man schaudert vor dem Gedanken daran, wie viele Massenmorde dies Ungeheuer in Menschengestalt bereits auf dem Gewissen haben mochte. Und diese Massenmorde sind straflos geblieben, denn unzweifelhaft ist die 1866 in England eingeleitete Untersuchung gegen Thomas, welche zu seiner Verhaftung in Basel führte, resultatlos geblieben, da man doch damals sonst mehr von dieser Sensations-Affaire gehört hätte. Andererseits muß auch der Verbrecher mit furchtbarer Willenskraft und Hartnäckgkeit begabt gewesen sein, denn jedenfalls hing damals das Schwert der Gerechtigkeit an einem dünnen Faden über seinem Haupte — wie er aber, nachdem die 1866er Untersuchung gegen ihn resultatlos blieb, auf's Neue sein gräßliches Handwerk betreiben konnte, und gar wie er nach der Bremerhavener Katastrophe zum Selbstmord gelangte, das ist ein Räthsel, mit dessen Lösung sich die Seelenkunde zu beschäftigen hat.

Vermischtes.

(Tausend Dollars für acht und ein halb Takte.) In der „Newy. Handelszeitung" vom 25. ult. ist zu lesen: „Nächsten Sylvester-Abend findet in „Gilmore's Garden" zur Begrüßung des Centennial-Jahres ein großes Concert statt. Schlag Mitternacht wird von einem Tausend Sänger zählenden Chor „The Star spangled Banner" gesungen, in welchem Herr Th. Wachtel gegen ein Honorar von Tausend Dollars das 8½ Takte zählende Solo singt.

Der böse Neid! Wie weit der Neid schon bei Kindern gehen kann, lehrt das Beispiel des kleinen Noah Dodd von Charlestown, Mass., welcher seine Mutter eine so tiefe und bösartige Wunde in die Hand biß, daß sie sechs Wochen lang nicht arbeiten konnte, — nur weil sie seinem jüngeren Bruder ein größeres Senfflaster gelegt hatte als ihm.



Abonnements auf die „Wattenscheider Zeitung" werden noch fortwährend angenommen von der Post, unsern Boten und in der Expedition dieses Blattes.

Neueintretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Nummern nachgeliefert. Vom „illustrirten Unterhaltungsblatt" ist noch Vorrath vorhanden. Die Expedition.

Literarisches.

Das populärste und entschieden einzig in seiner Art dastehende Modejournal ist die in Berlin im v. Muyden's Verlage erscheinende „Victoria". Was den Damen in Bezug auf eben herrschende Moden zu wissen noth thut, ist in ausgedehnter und anschaulicher Weise hier behandelt. Vom einfachsten Kleidungsstücke bis zur glänzendsten Robe bringt dies Journal Beschreibungen ja vollständige Schnittmuster, die es jeder Hausfrau ermöglichen, den ganzen Bedarf an Kleidungsstücken selbst anzufertigen. Ausserdem bringt die „VICTORIA" eine stattliche Anzahl: Novellen, Erzählungen, Gedichte, etc. Für eine glänzende Ausstattung ist auf's Beste gesorgt. Dazu der billige Preis von 22½ Sgr. pro Quart. berechtigen zu dem Ausspruch, dass die „Victoria" auch für minder bemittelte Familien ein sehr geeignetes und billiges Journal ist.

Aufforderung.

Diejenigen, im diesseitigen Compagnie-Bezirke sich aufhaltenden Inhaber des Eisernen Kreuzes u. zwar sowohl die noch in der Controle stehenden als auch bereits ausgeschiedenen, welchen das Besitzzeugniß zu der vorbezeichneten Decoration bis jetzt nicht ausgehändigt worden ist, werden hierdurch aufgefordert, sich bei der unterzeichneten Compagnie zu melden. Die Betreffenden haben ihre Militärpapiere mit zur Stelle zu bringen.

Wattenscheid, 16. Jan. 1876.

Kgl. 2. Bezirks-Compagnie.
Schultz, Bezirks-Feldwebel.

Bei mir ist

gutes Heu

(Grummet), besonders gut für Ziegen, billig zu haben, jedoch nicht unter 25 Pfund.

Anton Dieckmann.

Eine Haidenummer

am Bochumer Wege gelegen, 97 Ruthen groß, ist von mir unter der Hand zu kaufen.

Anton Verse,
Hagenstraße Nr. 9.

Hausverkauf.

Mein an der Oststraße dahier gelegenes Haus, kann unter günstigen Zahlungsbedingungen von mir angekauft werden.

J. Spiero.

Ein Ladenreal

nebst

Theke

steht billig zu verkaufen.
Näheres in der Exp. d. Zeitung.

Traß

zu verkaufen, wird eine mit den Zechen bekannte, zuverlässige Persönlichkeit, gegen gute Provision gesucht. Frco. Offerten durch

August Engert
in Limburg a/d. Lahn.

Nicht zu übersehen!

Jeden Bandwurm entfernt in kurzer Zeit schmerz- u. gefahrlos, ebenso sicher heilt Trunksucht, mit oder ohne Wissen, Fallsucht, Wassersucht, Drüsen, Flechten, offene Beine, Bettnässen, 2c. falls nicht absolut unheilbar, unter Garantie, wie viele Zeugnisse beweisen.

NB. Brieflich zu wenden. Vertrauensvoll an

Joh. Herschkamp,
Mörs. Rheinprovinz.

Chocoladen

der Kaiserl. Königl.

Hof-Chocoladen-Fabrik

Gebrüder Stollwerk in Cöln,
wegen vorzügl. Qualität allgemein bevorzugt, befinden sich auf Lager in **Wattenscheid** bei **August Schulte.**

Preuß. Loose Original 2. Kl., 153 Lott. 1/4—52 Mark, 1/2—104 Mk. alle 4 Klass. 1/4—75 M., 1/2—150 Mk. offerirt gegen Baarzahlung **Carl Hahn, Berlin** S. Kommandantenstraße 30.

Nachrichten

für diejenigen Freiwilligen, welche in die Unteroffizier-Schulen zu Potsdam, Jülich, Biebrich, Weißenfels und Ettlingen eingestellt zu werden wünschen.

Die Unteroffizier-Schulen haben die Bestimmung, junge Leute, welche sich dem Militär-Stande widmen wollen, zu Unteroffizieren heranzubilden.

Der Aufenthalt in der Unteroffizier-Schule dauert in der Regel drei, bei besonderer Brauchbarkeit auch nur zwei Jahre, in welcher Zeit die jungen Leute gründliche militärische Ausbildung und Unterricht in alle dem erhalten, was sie befähigt, bei sonstiger Tüchtigkeit auch die bevorzugteren Stellen des Unteroffizierstandes, als Feldwebel u. dergl. zu erlangen, und es ihnen ermöglicht, bei der einstigen Anstellung im Militär-Verwaltungsdienst, z. B. als Zahlmeister und dergl. beziehungsweise als Civilbeamter die Prüfungen zu den gesuchteren Posten abzulegen.

Der in die Unteroffiziere-Schule Einzustellende muß mindestens 17 Jahre alt sein, darf aber das 20. Jahr noch nicht vollendet haben. Der Einzustellende muß mindestens 1 m. 57 cm. groß, vollkommen gesund und frei von körperlichen Gebrechen und wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein, auch nach Maßgabe seines Alters so kräftig und gesund erscheinen, daß er die begründete Aussicht bewährt, bis zum Ablauf seiner Dienstzeit in der Unteroffizier-Schule vollkommen brauchbar für den Kriegsdienst zu werden.

Der Eintritt in eine Unteroffizier-Schule kann nur dann erfolgen, wenn sich der Freiwillige zuvor verpflichtet, nach erfolgter Ueberweisung aus der Unteroffizier-Schule an einen Truppentheil noch vier Jahre activ im Heere zu dienen.

Wer die Aufnahme in eine Unteroffizier-Schule wünscht, hat sich bei dem Landwehr-Bezirks-Commando seines Aufenthalts-Orts unter Vorzeigung eines von dem Civil-Vorsitzenden der Ersatz-Commission seines Aushebungsbezirks ausgestellten Melde-Scheins persönlich zu melden.

Die Einstellung von Freiwilligen in die Unteroffizier-Schulen findet alljährlich zweimal, und zwar bei den Unteroffizier-Schulen Potsdam, Biebrich und Weißenfels im Monat October, bei den Unteroffizier-Schulen Jülich und Ettlingen im Monat April statt.

Berlin, den 3. Dezember 1875.

Kriegs-Ministerium.
gez **v. Kameke.**

Handwerker-Gesellen-Lade

zu Wattenscheid.

Bei der am 13. Januar, Abends 8 Uhr, im Vereinslokal stattgefundenen Außerordentlichen General-Versammlung stellte sich das Resultat der Abrechnung pro 1875 folgendermaßen heraus:

Die Einnahmen beliefen sich auf	414	Mark	20	Pfg.
Die Ausgaben auf	533	„	71	„
mithin Defizit	218	„	66	„

Als Ladenschreiber wurde gewählt Herr Louis Venator, als 2ter Altgeselle Herr Julius Santer.

Bei dieser Gelegenheit sagt der Vorstand im Namen des Vereins den geehrten Meistern für die freiwillig gegebenen Beiträge den besten Dank.

Der Vorstand.

Michels Söhne,

Gelsenkirchen, Bahnhofstrasse 148 1/15

Alter Korn 65 Pfg per Liter.

Den geehrten Bewohnern von Wattenscheid und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage eine

Gastwirthschaft

eröffnet habe. Gute Speisen und Getränke, sowie reelle und prompte Bedienung versprechend, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Wattenscheid, Haidestraße, 15. Januar 1876. **August Bröker.**

Michels Söhne,

Schalke, Friedrichstrasse 298,

Alten Korn 65 Pfg. per Liter.



Wegen Anschaffung eines schweren Pferdes beabsichtige ich mein kleines, für leichtes Fuhrwerk geeignet, unter der Hand zu verkaufen.

Markus Kaufmann.

Posten-Cours

Nach Bochum: 10[30], 4, 9.
Nach Gelsenkirchen 8[30], 1[30], 6[45]

Feinster **Dorsch-Leberthran**

fast geruch- und geschmacklos in Flaschen mit gestempeltem Metall-Verschluß á 60 Pf. u. á 1 Mark zu haben bei

W. Spelberg.

Jeden Bandwurm

entfernt in 3 bis 4 Stunden vollständig schmerz- u. gefahrlos; ebenso sicher beseitigt **Bleichsucht, Trunksucht, Magenkrampf, Flechten** aller Art, **epileptische Krämpfe** — auch brieflich. (H03050)
Voigt, Arzt zu **Croppenstädt** Preußen.

Diejenigen Wirthe Ueckendorfs welche gesonnen sind, den Umtrieben ihres Gewerbes entgegen zu treten, werden höflichst eingeladen

Freitag, 21. Jan.,
Abends 6 Uhr,
im Lokale zum **„Vater Rhein"** der Berathung beizuwohnen.

Mehrere Interessenten.

Unsere verehrten Geschäftsfreunde bitten wir wiederholt, um rechtzeitige Zustellung der Annoncen. Da unser Blatt von jetzt an nicht mehr, wie früher Abends, sondern Morgens gedruckt wird, können wir Annoncen nur bis Abends vorher für die betr. Nummer annehmen.

Die Expedition.

Germania - Halle.

Lohrhaide.

Sonntag, den 23. d. M.,

Concert & Ball

mit

Prämien-Verloosung

wozu freundlichst einladet

Christian Müller.

Petroleumluftpumpen

sowie auch

Bierluftpumpen

zu billigem Preise bei dem früheren **Gasmeister Schmitz,**
Oststraße b. Hrn. Uhrmacher Storp.

Grabsteine

von allen Dimensionen vorräthig und werden Verlangen nach Zeichnung und billig geliefert von

W. Wölting,
Bildhauer in Bochum, Rottstr.

Schach-Klub.

Morgen, Freitag-Abend
Beginn der

Tombola-Partie.

Behufs Verloosung der Gew. bittet um pünktliches Erscheinen.

Der Vorstand.

Hypotheken-Capitalien

in allen Grössen, auf Landgüter und städtische Gebäude, sind stets zu beziehen durch das Hypotheken- und Industrie-Comptoir in **Bielefeld.** (Westphalen.)

Populair-medicin. Werk.

Durch alle Buchhandlungen, oder gegen Eins. v. 10 Briefmarken á 10 Pf. direct v. Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig ist zu beziehen: **„Dr. Airy's Naturheilmethode",** Preis 1 Mark. Der in diesem berühmten illustr., ca. **500** S. starken Buche angegebenen Heilmethode verdanken Tausende ihre **Gesundheit.** Die zahlreichen darin abgedruckten **Dankschreiben beweisen,** daß selbst **solche** Kranke noch **Hilfe gefunden,** die, der **Verzweiflung nahe, rettungslos verloren** schienen; es sollte daher dies **vorzügl. Werk in keiner Familie fehlen.** Man verlange und **nehme nur** das **„Illustrirte Originalwerk** von **Richter's Verlags-Anstalt** in **Leipzig",** welche auf Wunsch auch einen Auszug desselben gratis und franco versendet.

Rheinische Eisenbahn.

Abfahrt nach Bochum:
7[39], 9[55], 11[58], 4[23], 5[42], 8[20] 10[56] Uhr.

Abfahrt nach Essen:
5[57], 7, 8[27], 11[57], 1[59], 4[24], 7[28], 8[45] Uhr.

Abfahrt von Bochum:
5[56], 8[15], 11[47], 1[48], 4[11], 7[16], 8[33] Uhr.

Abfahrt von Essen:
5[5], 7[39], 9[37], 11[40], 4[7], 5[58], 8[2], 10[8] Uhr.